

Erfahrungsbericht zu meinem Auslandssemester in Guadalajara, Mexiko (Wintersemester 18/19)

Vorbereitung

Die Idee ausgerechnet ans andere Ende der Welt zu gehen um mein Auslandssemester zu machen, kam mir durch den Infotag des International Office, bei dem eine andere Studentin der Uni Bremen von ihrem Aufenthalt in Guadalajara geschwärmt hat. Zuvor hatte ich mich bei meinem Studiengangskordinator von Geographie darüber informiert, welche Länder und Unis für mich in Frage kommen könnten und schon damals haben wir darüber gesprochen, dass die Universidad de Guadalajara für meine Fächerkombination aus Geographie und Kulturwissenschaft perfekt wäre. Da ich in meinem Leben schon viele Entscheidungen treffen musste und weiß, dass ich nicht gut darin bin, habe ich letztendlich nicht groß nachgedacht und gesagt: „Ich gehe nach Mexiko!“. Glücklicherweise konnte ich das so einfach sagen, denn die Kooperationsbeauftragte, Dr. Martina Grimmig, hatte mir schon im ersten Beratungsgespräch große Hoffnungen gemacht, dass die Annahme aus Erfahrung kein Problem werden würde und fast sicher wäre, dass das klappt. Ich habe mich also gar nicht erst für eine andere Uni beworben.

Dann hat nur noch meine Bewerbung gefehlt, die bis zum 15. Februar eingereicht werden musste, was ich gleichzeitig mit der PROMOS Bewerbung gemacht habe, da die geforderten Dokumente sehr ähnlich waren. Das einzige Problem bei der Bewerbung war, dass ich keine Kursauswahl gefunden habe und das Learning Agreement nicht richtig ausfüllen konnte, weil die Kurse und Zeiten zu dem Zeitpunkt natürlich noch nicht feststanden. Tatsächlich war das dann aber trotzdem einfacher als gedacht und die groben Angaben aus den Studieninhalten haben für die Bewerbung gereicht. Für die endgültige offizielle Zusage mussten meine Freundin Ruth und ich dann leider viel länger warten als gedacht, aber am Ende hat es bei uns beiden doch mit allem geklappt.

Die Wohnungssuche ging dafür schneller als gedacht, da ein Kommilitone, der seinen Auslandsaufenthalt auch dort gemacht hatte, mir die Kontaktdaten seines Vermieters geben konnte. Hier hat es sich gelohnt früh zu suchen, denn dadurch konnte ich mir das schönste Zimmer von allen aussuchen. David verwaltet vier Häuser, mit jeweils 6 oder 10 Zimmern, weshalb es eine schöne Auswahl gibt. Seine Internetseite findet ihr hier: <https://www.hospedajegdlcentro.com/rooms?fbclid=IwAR1tDGjcDY46ktctCti28iilNGXQ2y7R2c-9dY-bVnsJMC3RxZf0-eiKWSA>

Zur Vorbereitung darf natürlich auch das Spanisch nicht fehlen. Ich hatte zwar fünf Jahre Spanisch in der Schule, musste aber vieles wieder auffrischen und habe dann noch einen B1.2 Kurs am Fremdspracheninstitut belegt. Der Vorteil von PROMOS ist auch, dass dieser Kurs im Nachhinein bezahlt wird. So richtig gut in Spanisch habe ich mich am Anfang dann zwar noch nicht gefühlt,

aber tatsächlich hat man sich super schnell daran gewöhnt und innerhalb kurzer Zeit sehr viel von der Sprache gelernt.

Ankunft und Einreise

Auf der Hinreise war ich wirklich froh, dass Ruth und ich zu zweit waren. Der Abschied in Deutschland war sehr emotional, aber die Vorfreude doch groß. Ein Visum brauchten wir nicht vorher beantragen, im Flugzeug werden offizielle Visa verteilt, die man selbst ausfüllen muss. Wir haben angegeben, dass wir Touristen sind, was kein Problem war und einen Aufenthalt von 180 Tagen im Land erlaubt. Von Anderen haben wir im Nachhinein gehört, dass sie angegeben haben StudentInnen zu sein, was genau so problemlos funktioniert hat. In der ersten Woche mussten wir dann nur noch einen Gang zur Ausländerbehörde der UDG (Universidad de Guadalajara) erledigen, um uns offiziell zu registrieren.

Ich war froh, bei der Ankunft direkt eine Wohnung gehabt zu haben, da das doch viel Stress erspart hat und man sich gleich einleben konnte. Da man gleich am Anfang schon viele Leute kennengelernt hat war das Einleben auch gar nicht schwer.

Das Unileben

Die Universidad de Guadalajara ist sehr groß und in verschiedene Institute eingeteilt, die über die ganze Stadt verteilt sind. Das CUCSH (Centro Universitario de Ciencias Sociales y Humanidades) ist im Gegensatz zu einigen anderen Fachbereichen sehr zentral und praktisch gelegen. Hier finden die Fächer Geografía, Antropología und alle anderen Sozialwissenschaften statt. Da unser Haus auch direkt in der Zona Centro gelegen hat, konnte ich innerhalb von 20 Minuten zur Uni laufen oder 10 Minuten mit den praktischen „mibici“-Stadträdern fahren.

Die richtige Kursauswahl verlief ca. einen Monat vor Ankunft in Guadalajara über die Tutoren, die für das InterCucsh- Programm gearbeitet haben, welches Administration und Freizeitaktivitäten für die Austauschstudenten organisiert. Hier konnte man aus einer Liste die gewünschten Kurse wählen, was gar nicht so einfach war, da man außer Titel und Uhrzeit der Veranstaltung keine Informationen zu den Inhalten hatte. In der ersten Uniwoche konnte man dann gegebenenfalls die Kurse noch wechseln, danach nicht mehr. In dieser Woche gab es dann, ähnlich wie bei uns in der O-Woche Informationsveranstaltungen mit allen Austauschstudenten, Treffen mit den Tutoren und Partys.

Der Campus an sich ist recht schön, es gibt zwar keine Mensa, aber dafür viele kleine Cafés und Imbisse, sodass man eine gute Auswahl an Verpflegung hat. Die kleinen Seminarräume sind am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig, vor allem im August, wenn das Wetter teilweise schwül und drückend ist und nicht viel Luft in die Räume kommt. Auch die Lehrmethoden haben mich am Anfang etwas überrascht, da die meisten Kurse eher einem Gespräch glichen, als einer Vorlesung.

Anfangs war es mit meinem Spanisch etwas schwierig diesen Gesprächen zu folgen, weil immer alle durcheinander geredet haben und das uns bekannte „Sich melden“ scheinbar nicht existiert. Doch je weiter das Semester voranschritt, umso mehr konnte ich dann doch inhaltlich beitragen. Generell hatten alle meine Kurse einen Seminarcharakter.

Insgesamt habe ich mit meinen Kursen „Geografía del transporte“, „Planeación y gestión pública“, „Etnografía de los grupos indígenas en Jalisco“ und „Taller de fotografía y video etnográfico“ eine gute Auswahl und Menge an Kursen getroffen. Man sollte beachten, dass die Kurse hier meistens drei Stunden dauern und damit doppelt so lang sind, wie in Deutschland. Oft gibt es zwischendurch keine oder nur eine kleine Pause. Der Arbeitsaufwand während des Semesters hielt sich für mich in Grenzen, während Ende November dann der große Stress kam, weil man alles gleichzeitig abgeben und währenddessen auch noch Prüfungen schreiben musste. Diese zwei Wochen waren dann ziemlich unschön, was aber den Vorteil hatte, dass man danach komplett fertig war und im Dezember schon nichts mehr zu tun hatte.

Während ich in meinen Geographie Kursen die einzige Austauschstudentin war, war das Verhältnis in den Anthropologie Fächern fast halb und halb. Ich fand das sehr gut, da es mir zum einen die Möglichkeit gab mit den mexikanischen StudentInnen in Kontakt zu kommen, aber auch andere AustauschstudentInnen aus verschiedenen Ländern, wie Kolumbien, Frankreich oder Spanien kennenzulernen. Generell nehmen die meisten DozentInnen viel Rücksicht auf die Studierenden des Intercambio, was sehr angenehm ist.

Alltag in Guadalajara

Guadalajara ist eine coole Stadt zum Studieren. Die zweitgrößte Stadt Mexikos hat über 4 Mio. Einwohner, weshalb die Auswahl an kulturellen Angeboten und Veranstaltungen sehr breit gefächert ist. Trotzdem wirkt es, wenn man im Zentrum mit relativ schöner Altstadt wohnt, nicht beengend oder übermäßig groß. Im Stadtteil Chapultepec gibt es viele Bars, Clubs und Restaurants, wo man die Abende verbringen kann. Montags waren wir dort oft auf der Straße Salsa und Bachata tanzen, was auch für Anfänger schön ist, da in der ersten Stunde immer ein kleiner Kurs gegen Spenden stattfindet. Direkt östlich neben der Stadt gibt es eine riesige Schlucht, die „Barranca de Huentitán“ in der man wandern gehen kann und auf viele sportliche Mexikaner trifft. Wer sich traut kann auf sehr steilen Zugschienen die Schlucht hochklettern.

Wer Essen liebt wird in Guadalajara sehr fündig. An jeder Ecke gibt es Tacos, HotDogs oder Hamburguesa. Auch die Tortas Ahogadas, die aus Guadalajara berühmt sind, schmecken sehr gut. Generell isst man hier fast alles mit Tortillas, Sal, Limón und Chile und natürlich darf eine scharfe Salsa und Guacamole nicht fehlen. Wer keinen Koriander mag sollte immer vorsichtshalber von vornherein „sin Cilantro“ bestellen, denn dieser ist Bestandteil vieler Gerichte. Vegetarier werden vielleicht geschockt sein, denn fast jede Mahlzeit beinhaltet Fleisch und der

Fleischkonsum der Mexikaner ist wirklich sehr hoch. Auch für mich als Nicht-Vegetarierin war das ein bisschen viel. Von einigen habe ich aber gehört, dass es auch gute vegetarische Restaurants gibt, die man hauptsächlich in Chapultepec findet.

Insgesamt hat Guadalajara also viel zu bieten und ich glaube, dass für jeden Typen etwas dabei ist. Mein Leben hat allerdings hauptsächlich in und mit meinem Haus stattgefunden, da ich sehr viel Glück mit meiner WG hatte. Wir haben uns super verstanden und fast alles zusammen gemacht. Dadurch, dass ich mit fünf Mexikanern, einer Französin und drei anderen Deutschen zusammengewohnt habe, haben wir fast die ganze Zeit Spanisch gesprochen. Auch einige Reisen in die Dörfer meiner mexikanischen Mitbewohner und nach Michoacán am Día de los Muertos haben wir zusammen geplant. Bei zehn Personen war im Haus quasi immer was los, wir haben viel zusammen gekocht, hatten viel Besuch und mit diesen ganz unterschiedlichen Menschen hat es einfach Spaß gemacht.

Fazit

Das Auslandssemester war eine tolle Erfahrung, die ich wirklich jedem nur empfehlen kann. Es ist sehr interessant eine Kultur kennenzulernen, die wirklich so anders ist, als die eigene. Außerdem hat es mir super viel Spaß gemacht eine andere Sprache richtig zu lernen.

Klar, dass Mexiko aber auch viele Probleme hat, wie zum Beispiel die Korruption, der Drogenhandel, verschwindende Menschen oder die Ausmaße der Umweltverschmutzung. Dennoch kann ich jedem, der sich Sorgen um die Sicherheit macht, die Angst nehmen, denn ich habe mich bisher in keinem Moment wirklich unsicher gefühlt. Natürlich muss man sich anpassen und sich klar machen, dass man nicht in Deutschland ist und nicht zu jeder Tages- und Nachtzeit alleine in den Straßen laufen sollte. Durch die praktische Uber-App, die in Guadalajara sehr gut funktioniert, braucht man jedoch sicherlich keine Angst haben abends vor die Tür zu gehen.

Welche Auswirkungen der Aufenthalt auf mein Leben danach hat kann ich jetzt noch nicht sagen, da ich erst mal noch einen Monat reise und nicht direkt zurück fliege. Aber sicher werde ich nach diesen fünf Monaten meinen Fleischkonsum reduzieren oder ganz auf vegetarisch umsteigen, mich irgendwie gegen Plastik in der Welt einsetzen, weil die Millionen Plastiktüten, die man hier jeden Tag sieht einen wirklich traurig stimmen und wahrscheinlich irgendwie anders über die Welt denken, wenn ich alle Erfahrungen von der anderen Seite der Erde verarbeitet habe. Klar ist, dass ich meine Freunde hier sehr vermissen werde und vielleicht irgendwann nochmal wieder komme.